Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

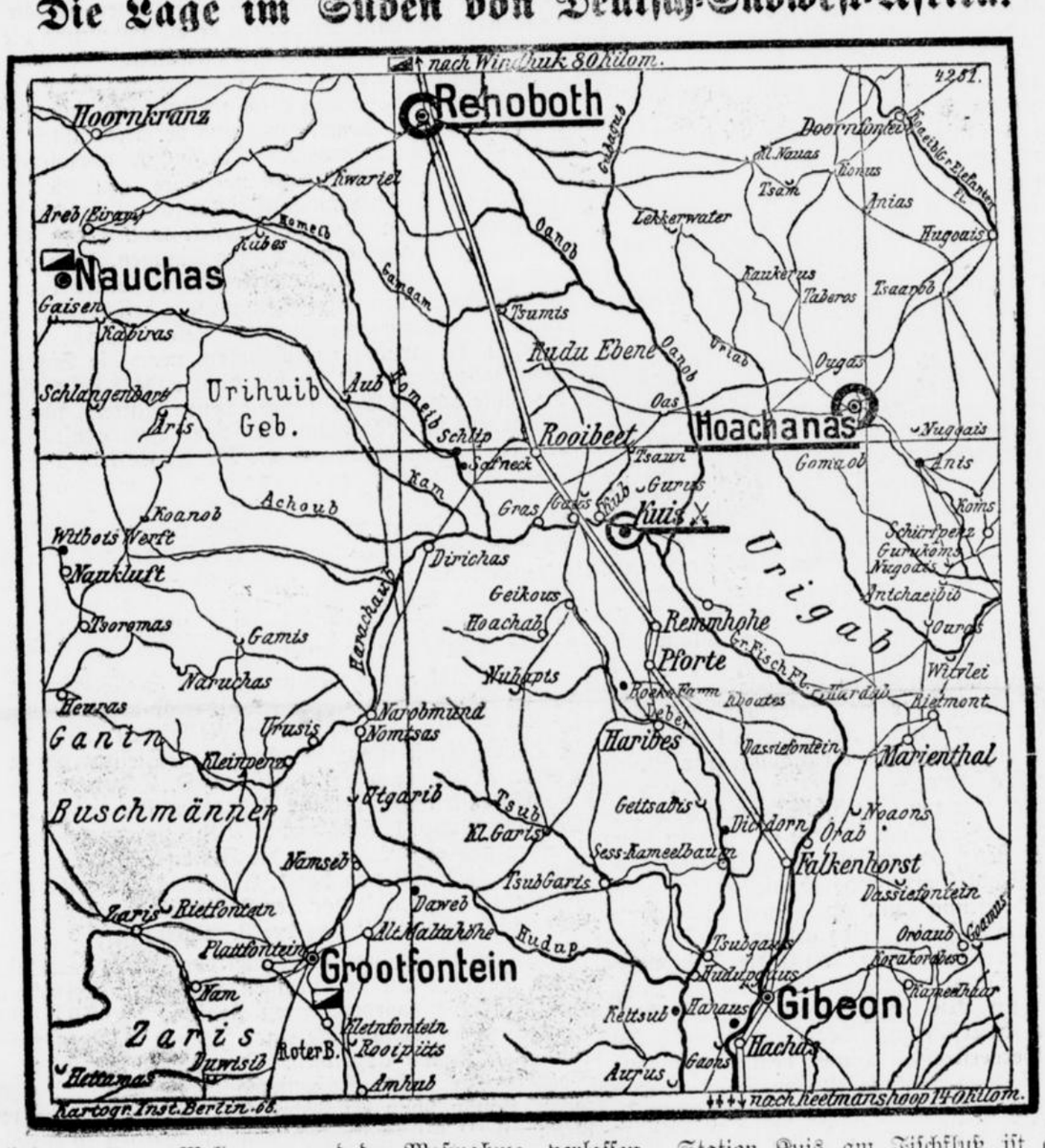
Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 242. Schwerte, Freitag, den 14. Oktober 1904 36. Jahrgang.

Die Lage im Süden von Deutsch-Südwest-Afrika.



Nach den früheren Meldungen und der Maßnahme, daß der Gouverneur Oberst Leutwein nach Windhuk zurückging, war nicht ausgeschlossen, daß die Furcht der Farmer wegen neuer Unruhen im Süden des Schutzgebietes sich verwirkliche. Das ist jetzt eingetreten. Wir bringen anbei eine Karte des in Betracht kommenden Gebietes. Gibeon ist von seinen Bewohnern (Witbois) verlassen. Station Kuis am Fischfluß ist angegriffen worden; dasselbe scheint mit Hoachanas und Rehoboth der Fall zu sein. Hier wohnen Bastards, die auch zum Aufstande aufgefordert sind.

Zur Unterdrückung des Aufstandes stehen augenblicklich zu Verfügung 3 Kompagnien (davon eine in Windhuk, die beiden anderen in Rehoboth, Nauchas und Grootfontain) und eine Batterie in Keetsmanshoop.

Schleuniges Handeln ist nötig. Wir werden daher wohl bald Nachrichten über die weiteren Maßnahmen des Gouverneurs zu erwarten haben. Leider sind die Entfernungen so bedeutend, daß ein überraschend schnelles einheitlichen Handeln ausgeschlossen erscheint. Hoffen wir vor allem, daß sich die angegriffenen Stationen so lange halten, bis Hilfe herankommt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Dem Kriegsschatz** der sozialdemokratischen Partei sind im Monat September wiederum gegen 54 000 Mark zugeflossen; die ergiebigste Geldquelle für die sozialdemokratische Parteileitung war diesmal die Buchhandlung des „Vorwärts", welche der Zentralkasse allein 25 000 Mark ablieferte. Geld ist bekannlich das Geheimnis einer erfolgreichen Kriegführung, und so lange die nationalen Parteien hinter Opferfreudigkeit der Sozialdemokraten so weit zurückstehen, wie es der Fall ist, brauchen sie sich nicht zu wundern, daß sie die Wahlschlacht verlieren.

Existiert für Deutschland eine Alkoholfrage?

Man hört heutzutage viel reden über den Kampf gegen den Alkoholismus. Was versteht man unter Alkoholismus? Unter Alkoholismus versteht man die Gesamtheit der Schäden, die durch den Mißbrauch geistiger Getränke hervorgerufen werdne. Darum, — um jedem Mißverständnis vorzubeugen — richtet sich der Kampf gegen den Alkoholismus gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und nicht gegen den Genuß solcher Getränke überhaupt.

Es ist einmal so auf dieser verkehrten und verhaßten Welt, daß alle Güter, selbst die nützlichsten und besten, dem Mißbrauch ausgesetzt sind. Unserm Stammvater Noa schon spielte der Alkohol einen bösen Streich. Uebergroßer Genuß des Weines, der mäßig genossen, das Herz des Menschen erfreut, brachte den starken Baumeister der Arche zum Fall und machte ihn gar zum Gespött seiner eigenen Kinder. Ist nun heutzutage ein Kampf gegen den Alkohol berechtigt? Bei der Beantwortung dieser Frage wollen wir die Tatsachen, die nakten Zahlen sprechen lassen, sie reden eine Sprache, die an Deutlichkeit wahrhaftig nichts zu wünschen übrig läßt.

Dr. Fränkel in Halle konstatiert in seinem Werke „Gesundheit und Alkohol", daß das deutsche Volk, also 56 Millionen Menschen, im Jahre 1901 nicht weniger als 3300 Millionen Mark also 3½ Milliarden für alkoholi-

Für Herz und Gemüt.

Wenn man mehr scheinen will, als man ist, zeigt man bloß, daß man das Bewußtsein hat, zu wenig zu sein.

*

Wenige geben sich so, wie sie sind, die meisten so, wie sie sein möchten.

*

Des falschen Ruhmes Art und Weise
Ist gleich dem Wurf ins Wasser nur;
Zuerst zieht rauschend er sich Kreise —
Die werden weiter — matt und leise —
Es bleibt von allem nicht die Spur.

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Heiß stieg die Angst in mir auf, die Angst um die beiden Menschen da unten, die Glück und Leben ihrer Ueberzeugung opfern würden. Gewaltig, wie ich nie etwas als zwingende Notwendigkeit fremdem Schicksale gegenüber empfunden habe, fühlte ich das: Helfenmüssen, die zwingende Pflicht der Menschlichkeit, die ohne Rücksicht auf eigene Gefahr, den Verzweifelten vor dem Tode zurückreißen soll, in der er sich, überwunden im Kampfe, stürzen will.

Ich ging hinunter, in den Regen hinaus, vorsichtig an den Mittelfenstern vorüber, durch die ich den Schreibtisch und einen Teil des Zimmers übersehen konnte.

Er war allein, saß am Schreibtisch, und hatte die Hand auf den, nun im Umschlage steckenden, adressierten Brief gelegt.

Finstere Entschlossenheit lag auf seinem blassen, strengen Gesicht. Ich wußte, daß ich ihn recht beurteilt hatte. Wußte, daß er den Brief morgen zur Post bringen würde — seine Bestimmung zu erfüllen. — Ich wußte aber auch, daß nichts geschehen durfte, ehe ich nicht mein Aeußerstes getan hatte. Worin bestand dies Aeußerste?.

Als ich ihm beim Abendessen traf, sagte er mir kein Wort über das, was vorgefallen war zwischen ihm und Ilsabe. Er reichte mir nur die Hand mit kurzem festen Druck und sah mir ruhig ins Auge. Zwischen seinen Brauen und an den niedrgedrückten Mundwinkeln aber sah ich den Zug, den ich schon vorher, am Fenster vorübergehend, in seinem Gesicht gesehen. Die ernste Freudigkeit gewonnenen Sieges war fort daraus, die Entschlossenheit eine verzweifelte geworden. Den aufsteigenden Gedanken, Ilsabe noch heute zu sprechen, verwarf ich sofort. Sie hatte keine Gewalt über diesen Willen, von ihr kam ihm keine Hilfe trotz höchster Opferfreudigkeit. Der Einzige, dem hier Macht und Gewalt gegeben, war ich — der Fremde, der Unbeteiligte, und ich sah ratlos umher, wo der Hebel anzufassen sei!

Ich durchwachte die Nacht im Nachdenken und Zweifeln, kam aber dabei zu dem Resulat, daß zunächst die Absendung des Briefes verhindert werden mußte; natürlich ohne Jaspers Wissen, denn mir war doch zweifelhaft geworden, ob die Eile, mit der er seine Schiffe hinter sich verbrennen wollte, nicht eine gewisse Furcht vor irgend welchen Einfluß bedeute, der ihn hindern könne, zu tun, was er bei klaren Bewußtsein für recht erkannte.

Konnte ich nur einige Tage Zeit gewinnen, so wollte ich mir eine Hilfskraft heranziehen. Die einzige, deren starken Einfluß auf sehr viele Menschen ich kannte, war für mich in Schmidt zu finden. Seine Klugheit, sein feines Seelenleben, die Macht seines Wesens und seines Wortes, hatte mich selbst so stark beeinflußt, wie ebenso die skeptische Nüchternheit seiner realen Lebensauffassung manchmal meine hochgehenden Gefühle, den begeisterten Ueberschwang meiner jeweiligen Anschauung über Menschen und Dinge, mit recht abkühlendem Wasser begossen und auf das allerverständigste Maß zurückgeführt hatte.

Und daß er als Künstler schon einen nicht gewöhnlichen Einfluß auf Joachim Jasberg hatte, war mir ja von diesem schon erklärt worden. Er würde sich nur freuen, ihn, den er so hoch stellte, in seinem Hause zu sehen. Es kam, wie ich glaubte, nur darauf an, daß dieser Einfluß nicht zu spät kam.

„Es gibt Lügen," sagte ein Dichter, „die der Engel, der sie in das Buch der Sünden einschreibt, mit einer Träne wieder auslöscht!"

Solch einer Lüge dachte ich mich schuldig zu machen.

Ich hatte gegen Morgen, im Sessel am Fenster sitzend, eine Stunde erquickenden Schlafes genossen, und beim Erwachen als estbleibend erwiesen. Dies ist für mich gewöhnlich ein Beweis, daß keine Stimmung der Erregung ihren Einfluß geübt.

Um sieben Uhr pflegte Graf Jasperg seine Nachtruhe zu beenden, um acht Uhr etwa sein Arbeitszimmer zu betreten. Ich wollte schon vor ihm dort sein und den Brief zur Besorgung zu erlangen suchen, um ihn ohne Gewissensbisse für eine kurze Zeit, einige Tage vielleicht nur zu unterschlagen.

Es war ein finsterer, windiger Morgen, als ich Jaspergs Arbeitszimmer betrat, mir dreist und harmlos den verhängnisvollen Brief zur Besorgung zu erbitten. Zu gleicher Zeit wollte ich so dringend an Schmidt telegraphieren, daß ich ihn umgehend nötig hätte, daß er daraufhin kommen mußte und, wie ich ihn kannte, kommen würde. Ich hatte ihn, der schon am Schreibtisch bei der Lampe beschäftigt war, kaum begrüßt und wollte eben von einer sehr nötigen persönlichen Besorgung auf der Post beginnen, als die Tür aufging, und mir ein Eilbrief überreicht wurde.

Aufs höchste überrascht trat ich damit näher zum

sche Getränke ausgegeben hat.

Dreieindrittel Milliarden für reine Genußmittel, die man theoretisch hier und da noch als Nahrungsmittel zu verdeidigen sich bemüht, die aber praktisch und tatsächlich als Nahrungsmittel ganz wertlos sind. Um die Größe dieser ungeheuren Summe einigermaßen zu verstehen, bedenke man, daß dasselbe deutsche Volk in demselben Jahre für Brot und Fleisch zusammen bloß 4 Milliarden ausgab, also nicht viel mehr verhältnismäßig als für Wein und Bier und Schnaps.

Man sagt, die Arbeiterversicherung habe dem deutschen Arbeiterstande mehr als 3 Milliarden eingebracht. Dieselbe Summe, noch viel mehr, wird von dem deutschen Volke in einem Jahre vertrunken.

Der deutsche Reichshaushalt balanzierte im Jahre 1903 mit 2464 Millionen, sagen wir rund 2½ Milliarden, beinahe um die Hälfte größer ist die Summe, die Deutschland jährlich vertrinkt. Also die Ausgaben des ganzen Reiches, eingeschloen sämtliche Ausgaben für das ganze deutsche Heer und die deutsche Flotte erreichen noch lange nicht die Höhe der Summe, welche jährlich für geistige Getränke in Deutschland ausgegeben wird.

Was richtet nun dieser für 3½ Milliarden gekaufte Alkohol in Deutschland an?

Der Senatspräsident Dr. von Stauß und Tornetz-Berlin führte am 21. Oktober v. J. auf der Versammlung des Veeins gegen Mißbrauch geistiger Getränke folgendes aus:

38 Prozent der Vergehen in der Marine kämen auf den Alkohol, 55 Prozent der Hausfriedensbrüche, 84 Prozent der unsittlichen Vergehen, 62 Prozent der Protistuierten seien trunksüchtig, 54 Prozent Ehescheidungen seien auf den Alkohol zurückzuführen, 47 Prozent Selbstmorde, 30—50 Prozent Geistesstörungen, 30—70 Prozent Epilepsie, 50 Prozent Eisenbahnunfälle, 34 Prozent Brandstiftung, 77 Prozent Ueberführung in Arbeiterkolonien, 87 Prozent Ueberführungen in Korrektionsanstalten, 52 Prozent desgleichen in Findel- und Waisenhäuser, 1500 jährliche Delirienanfälle.

Wie sehr Alkohol und Körperverletzung miteinander in Verbindung stehen, beweist die deutsche Reichsstatistik über das Verbrechertum vom Jahre 1898. Danach kommen auf den Samstag 103, Sonntag 254, Montag 125, Dienstag 69, Mittwoch 62, Donnerstag 62, Freitag 48 Fälle also gerade am Samstag und Sonntag wo auch gewöhnlich der meiste Alkohol konsumiert wird, die meisten Verbrecherfälle.

Weiter ist konstatiert: In Deutschland hat sich der Zugang von Kranken, die wegen chronischem Alkoholismus und Delirium tremens in die allgemeinen Krankenhäuser kamen, in den 10 Jahren von 1877—1886 mehr als verdoppelt; von 5085 auf 13404.

Wer noch weitere statistische Angaben wünscht, studiere „Heppe ‚die Tatsachen über den Alkohol". Jedenfalls werfen diese Zahlen ein grelles Schlaglicht auf die unheilvollen Wirkungen die der Mißbrauch geistiger Getränke hervorruft. Es gibt in Deutschland keinen schlimmeren Volksfeind als den Alkohol. Wenn man sich deshalb heute rüstet zum Kampfe gegen die Tuberkulose, gegen Unsittlichkeit, dann ist es gewiß auch berechtigt, ja notwendig, den Alkohol zu bekämpfen, der die eben genannten Volkskrankheit hervorbringt und befördert.

Eine wichtige und interessante Stadtverordneten-Sitzung.

Schwerte, den 14. Oktober 1904.

Der gestrigen Sitzung unserer Stadtväter lag eine sehr umfangreiche, wichtige Tagesodnung zugrunde, die indessen in zwei Stunden glatt abgewickelt wurde. Ja, der stellvertretende Vorsitzende, Herr Direktor Emmerich, hatte noch einige Sachen in petto, sodaß man es glücklich auf 25 Beratungsgegenstände brachte. Doch es wurde flott gearbeitet, und da die Sitzung sehr anregend war, so merkte man kaum, daß es inzwischen 7 Uhr geworden war, ehe der Herr stellvertretende Vorsitzende die öffentliche Sitzung schloß.

Den Magistrat vertraten die Herren Bürgermeister Rohrmann und Beigeordneter Niederstatt. Vom Stadtbauamte war Herr Bauamtsassistent Siedentopf anwesend. Von den Stadtverordneten fehlten mit Entschuldigung die Herren Bädeker, Irle, Dr. Munkenbeck, Korflür.

Die Punkte 1—8 der Tagesordnung umfaßten Genehmigungen von Abrechnungen; sie wurden nach unwesentlicher Debatte sämtlich genehmigt, desgleichen die kleinen hierbei vorgekommenen Etatsüberschreitungen. Wir fassen der Kürze halber die 8 Punkte hier zusammen: 1. Der Ausbau der Hohenzollernstraße kostet 33 540,61 Mk., nachzubewilligen waren 108,50 Mk. 2. wurden die Straßenausbaukosten der Hohenzollernstraße festgesetzt. 3. Die Abrechnung über den Bau des zweiten Gaskessel wurde genehmigt, die Summe wurde nicht genannt, wenn wir nicht irren, handelt es sich um 20 000 oder 22 000 Mk. 4. Die Bürgersteiganlage in der Hörderstraße kostet von Färber bis Mendel 5512,69 Mk., 1512,19 Mk. waren nachzubewilligen; von Mendel bis zum Bahndamm kostet die Herstellung der Straße 15401 Mk., nachbewilligt wurden 1206,03 Mk. 5. Die Bürgersteiganlage in der Hüsingstraße kostet 1909,25 Mk., nachbewilligt wurden davon 609,25 Mk. 6. Der Ausbau der Schützenstraße vom Schützenhofe bis zum Eisenbahnübergange kostet 9696,17 Mk., hiervon hat die Provinz 2250 Mk. Zuschuß geleistet. 7. Der Ausbau der Schützenstraße vom Bahnübergange bis zur Gemeindegrenze kostet 9296,02 Mk., hiervon zahlt die Provinz 2324 Mk., bewilligt waren für diese Straße 9500 Mk., es sind also 200 Mk. weniger gebraucht worden als dafür ausgeworfen waren. 8. Die Brunnenanlage auf dem Grundstücke des Amtsgerichtes und die Rohrleitung nach dem Schlachthause kostet 3143 Mk., nachbewilligt mußten von dieser Summe 143,18 Mk. werden.

9. Ankauf von in die Fluchtlinie des Rosenweges fallenden Parzellen. Es handelt sich um einen 28—30 Quadratruten großen Landstreifen des Herrn L. Möhling, den die Stadt zu Zwecken der Wegeregulierung kaufen will. Dem Magistratsantrage, pro Quadratrute 65 Mk. zu zahlen, wird stattgegeben. Herr Bürgermeister Rohrmann bemerkt hierzu, daß mehrere Anlieger das nötige Land gratis abgegeben hätten, denjenigen, welche es jetzt bezahlt erhalten, wird es später sofort wieder in der gezahlten Höhe bei der Berechnung der Straßenausbaukosten belastet.

10. Bewilligung von Kosten für die Anlage von Bürgersteigen. Die Herren Metzgermeister Braukmann und Kaufmann Ernst Klein haben den Antrag gestellt, vor ihren Häusern Bürgersteige herzustellen. Dem Antrage wird entsprechend dem Magistratsbeschlusse stattgegeben. Die Kosten werden sich auf etwa 300 Mk. belaufen, welche zur Hälfte die Stadt, zur Hälfte die Anlieger zu tragen haben.

11. beschließt das Kollegium, bei Einführung der Kanalisation in Schwerte das Trennsystem zu wählen. Herr Bürgermeister Rohrmann giebt hierzu einige Erläuterungen: Man habe die Wahl zwischen zwei Systemen, zwischen dem Schlemmsystem, welches die Tages- und Abwässer in einem großen Rohre wegführe, und dem Trennsystem, welches für die Abwässer und die Tageswässer getrennte Rohrleitungen vorsieht. Der Vorteil des letzteren Systems liege darin, daß man die Tageswässer wie bisher ungeklärt sofort zur Ruhr zuführen könne, und nur die Abwässer zu klären nötig habe. Der Betrieb der Kläranlage würde sich also beim Trennsystem dauernd bedeutend billiger stellen. Versammlung beschloß die Einführung des Trennsystems, zumal die Kosten beider Systeme annähernd die gleichen sind. Weiter teilte der Herr Bürgermeister hierzu mit, daß die Firma Krug in Berlin mit der Anfertigung der Pläne für die hiesige Kanalisation beauftragt worden sei. Die Pläne seien fast fertiggestellt, gingen dann an die Versuchsstation in Berlin und von dort an den Herrn Minister.

12. Beschlußfassung über die Einlegung eines Einspruches gegen die Enteignung und dauernde Belastung öffentlicher Wege und städtischer Grundstücke für Zwecke des Dortmunder Wasserwerks.

Es handelt sich hier um eine für Schwerte hochwichtige Angelegenheit; die Sachlage ist, wie wir gestern schon mitzuteilen in der Lage waren, folgende: Seitens des Wasserwerks der Stadt Dortmund ist die Anlage einer weiteren Hauptrohrleitung und zwar von der Pumpstation aus über die Schwerterheide geplant. Die Leitung führt über den Dollenkamp, kreuzt die Iserlohnerstraße nördlich der Oppermann'schen Besitzung, geht von da direkt nach der projektierten Hermannstraße und diese entlang durch die Unterführung der Arnsberger Bahn im Zuge der Ostbergerstraße. Hinter dem Armenhause vorbei führt die Leitung dann direkt, ein Stück entlang den Kirschbaumsweg, zum Tunnel unterhalb des Schwerterwaldes. In diese Leitung mündet von Geisecke über Gehrenbach her, an der Unterführung der Arnsberger Bahn an der Ostbergerstaße eine weitere Leitung ein. Der für diese Leitung erforderliche Landstreifen soll im Wege der Enteignung von der Stadt Dortmund erworben werden.

Herr Bürgermeister Rohrmann gibt hierzu einige ausführliche Erklärungen. Er führt u. a. aus: Die Rechte einer großen und einer kleinen Stadt stehen sich hier gegenüber. Doch sei es die Pflicht der Stadt Schwerte, gegen das Vorgehen Dortmunds ganz energisch Stellung zu nehmen. Die Interessen der Stadt Schwerte an ihren eigenen Wegen ständen auf alle Fälle über denen der Stadt Dortmund, bezw. des Dortmunder Wasserwerkes. Schon früher habe die Stadt erfolgreich gegen die Enteignung d. Dollenkamp protestiert, auch diesmal werde sie alles daran setzen, ihr Recht zu wahren. Es sei ja eigentlich klar, daß das Recht der Stadt Schwerte an ihren eigenen Straßen und Wegen vor dem Rechte Dortmunds gehe, zumal es sich hierbei um eine Gemeinde handle, welche Schwerte schon mancherlei Schaden zugefügt habe. Dennoch geschehe das Vorgehen der Stadt keineswegs aus dem Grunde, um der Stadt Dortmund Schwierigkeit zu bereiten, wenngleich das Dortmunder Wasserwerk ja eigentlich keine Wohlfahrtseinrichtung, sondern ein ganz annehmbar prosperierendes Geschäftsunternehmen sei. Die Gründe der Stadt Schwerte für ihr Vorgehen seien folgende: Wenn das Dortmunder Wasserwerk seine Leitungsrohre in die betr. Wege der Stadt Schwerte lege, so sei dort später, da die Dortmunder Rohre 1,25 Meter Durchmesser haben, kein Platz mehr für die eigene Kanalisation, Gas und Wasser. Jetzt seien die Wege 3—8 Meter breit, aber es sei eine Erbreiterung auf 12—15 Meter vorgesehen. Da könne man jetzt ganz unmöglich die Wasserrohre schon legen. Ferner sei inbetracht zu ziehen, daß nur an öffentlichen Wegen in Schwerte gebaut werden dürfe. Wenn nun Dortmund im Wege der Enteignung die oben genannten Wege in einer Breite von etwa 5 Metern erwerbe, so sei das kein öffentlicher Weg dann mehr, sondern, wenn man so sagen sollte, ein privater Wasserleitungsweg, an dem Baukonzession nicht erteilt werden köenn. Also auch in Interesse der Anlieger der betr. Wege liege es, daß die geplante Enteignung nicht vorgenommen werde.

Mit großer Aufmerksamkeit waren die Stadtverordneten den interessanten Ausführungen des Herrn Bürgermeister gefolgt, welchen sie lebhaft zustimmten.

13. Beschlußfassung über einen Prozeß gegen die Stadt Dortmund wegen der Nutzungsrechte der Stadt am Mühlengraben.

Auch hierzu gibt Herr Bürgermeister Rohrmann die nötigen Erläuterungen: Der Prozeß schwebe schon am Landgerichte Hagen, da die Sache eilig sei; es handele sich also um eine nachträgliche Genehmigung. Der Strang sei auf den Namen der Stadt Dortmund im Grundbuche eingetrtgen. Seit langen Jahren habe die Stadt (städtische Bleichen usw.) und die Privatanlieger (Gerbereien usw.) das Nutzungsrecht am Strang. Dieses Nutzungsrecht habe Dortmund, dadurch daß der Strang bei Geisecke abgesperrt sei, völlig illusorisch gemacht. — Das Kollegium erklärt sich aufgrund dieser Ausführungen mit der Erhebung des Prozesses einverstanden.

14. Für die Anlage eines Windfanges in der Wohnung des Kastellans des Progymnasiums werden 130 Mark bewilligt.

15. Stellungnahme der Stadt Schwerte zu den Ausführungen der Handelskammer Dortmund betr. Eisenbahnlinie Schwerte-Letmathe.

Es handelt sich hier um jenes Schreiben der Handelskammer, welches wir seiner Zeit als erste Zeitung des ganzen Bezirks im Wortlaute brachten, und welches ein überaus überzeugendes Plaidoyer für die Linie Schwerte-Letmathe war, gegen deren Bedeutung die Linie Schwerte-Iserlohn allerdings zurücktritt. —

Auch hierzu gab Herr Bürgermeister Rohrmann einige Erläuterungen, die im wesentlichen mit den Ausführungen jenes damals von uns veröffentlichten Schreibens der Handelskammer Dortmund übereinstimmen. Der Herr Redner bat dann nochmals, auf die Einwendungen des Herrn Emmerich hin, welcher keine der infrage stehenden Linien bevorzugt wissen wollte, den Ausführungen der Handelskammer zuzustimmen, denn dadurch, daß die städtischen Vertretungen heute dem Projekt Schwerte-Letmathe zustimmen, gefährdeten sie die Linie Schwerte-Iserlohn in keiner Weise. Letzteres Projekt sei garnicht zu gefährden, denn die Stadt Iserlohn habe ja erklärt, wenn's nicht anders gehe, baue sie die Linie durch's Elsetal aus eigenen Mitteln, fügte Herr Bürgermeister Rohrmann in feiner Ironie hinzu, denn er weiß es sehr wohl, daß die Iserlohner trotz der lauten Töne, die sie hierüber geredet haben, sich doch noch ein wenig besinnen würden ob der Ausführung oes allerdings sehr stolzen Wortes. Mit 10 gegen 3 Stimmen (Terbrüggen, Schermeng, Heierhoff) wurde dem Projekte Schwerte-Letmathe zugestimmt. — Abgelehnt wurde der Antrag des Bürgermeisters von Lüdinghausen, sich in irgend einer Weise für ein Projekt Dortmund-Lüdinghausen-Münster zu begeistern.

16. Wahl von 4 Beisitzern und 4 Stellvertretern für die im November stattfindenden Stadtverordnetenwahlen. — Als Beisitzer wählt man die Herren Wilh. Heppe, H. Haver, Ernst Klein, W. Haver, zu Stellvertretern die Herren K. Lethaus, Ernst Müller, O. Döpp, F. Meyer.

Es sind im November 6 Wahlen für ausscheidende Mitglieder und 1 Ersatzwahl (Kilb) vorzunehmen. Es scheiden aus dem Kollegium die Herren Bädeker und Terbrüggen (gewählt von der 1. Abteilung); Weinberg und Munkenbeck (gewählt von der 2. Abteilung); Schermeng und Müller (gewählt von der 3. Abteilung).

17. Zurückzahlung eines Betrages für einen abgelösten Kanon. In der vorigen Stadtverordnetensitzung war beschlossen worden, gegen Zahlung von 56,50 Mk., einen auf dem Grundstücke eines hiesigen Bürgers ruhenden alten Kanon abzulösen. Inzwischen hat sich durch Nachsehen der alten Rechnungen herausgestellt, daß besagter Kanon schon im Jahre 1855 durch Zahlung von 3 Talern 27 Silbergroschen abgelöst worden ist. Unter allgemeiner Heiterkeit ist Versammlung mit der Rückzahlung der 56,50 Mk. einverstanden. Auf eine Anfrage hin wegen des gewaltigen Unterschiedes zwischen der damals und der jetzt irrtümlich zum zweiten Male erfolgten Zahlung meint Herr Bürgermeister Rohrmann, unsere Vorfahren seien jedenfalls in Geldsachen gemütlicher gewesen.

18. werden der Heil- und Pflegeanstalt für Augenkranke des Regierungsbezirkes Arnsberg zu Hagen 65 Mk. jährlicher Zuschuß bis auf weiteres bewilligt, dafür ermäßigt sich der Pflegesatz für Kranke der Armenverwaltung etwas.

19. Beschlußfassung über anderweitige Verwendung eines Betrages von 3000 Mk. aus den Zinsüberschüssen des Jahres 1902.

Der Betrag war ursprünglich für die Unterhaltung der Fortbildungsschule eingesetzt, aber zu diesem Zwecke vom Regierungspräsidenten nicht genehmigt. Kollegium beschließt gemäß dem Magistratsantrage, den Betrag von 3000 Mk. dem Fonds für Errichtung einer Badeanstalt zuzuführen. (Bravo!)

20. Bewilligung der Mehrausgabe von Kreissteuer.

Dieser Punkt ist eine große, aber keineswegs angenehme Ueberraschung für die städtischen Finanzen. Da im vorigen Jahre 30 000 Mk. Kreissteuer gezahlt worden waren, hatte die Stadt im diesjährigen Etat direkt 32 000 Mk. hierfür eingesetzt. Jetzt liegt indessen ein Schreiben vor, daß Schwerte 45 201,91 Mk. gleich 36 Prozent der Staatseinkommen-, Grund- und Gebäudesteuer zu entrichten habe. Es müssen also 13 201,91 Mk. nachbewilligt werden.

Den Grund für die so sehr erhöhten Bedürfnisse des Kreises glaubt Herr Bürgermeister Rohrmann in der Uebernahme der Wegelasten auf den Kreis suchen zu müssen. Schwerte wird indessen den Antrag stellen beim Kreisausschusse, daß es außer dieser enormen Kreissteuer zu den Wegeleistungen des Kreises nicht herangezogen wird, da es in dieser Beziehung dem Kreise keinerlei Kosten verursacht, sondern für sämtliche eigenen Wege selbst sorgt. Die Mehrsteuern werden daraufhin notgedrungenerweise bewilligt.

21. Abnahme der von Herrn Pfarrer Schmurbus

Licht. Er war aus Berlin von Schmidt.

„Lieber Leo", las ich. „In schwerer ernster Angelegenheit, die keinen Aufschub duldet, muß ich Sie sobald als möglich sprechen. Erwirken Sie mir die Erlaubnis des Herrn Doktor Jasper, für einige Stunden nur nach Baubitzken kommen zu dürfen. Bitte um Depesch; Ihr Schmidt."

Der nächste beste Grund trat mir von selbst auf die Lippen.

„Der Brief ist von meinem Freunde, dem Maler Schmidt," sagte ich, bestrebt meine Erregung zu meistern, während Jasperg mich mit seinem ruhigen aufmerksamen Blick betrachtete; „er schreibt, daß er im Begriff ist, mich in einer ihm höchst wichtigen Angelegenheit hier aufzusuchen, da er mich unbedingt sprechen müsse. Würden Sie gestatten, meinen Freund hier zu begrüßen?"

Er entgegnet sofort, daß es ihm in jedem Falle eine Freude sei, den ihm so werten Künstler noch als Menschen kennen zulern, ehe er . . . Mit einer Handbewegung und einem trüben Lächeln beendete er den Satz.

(Fortsetzung folgt.)

und Herrn Stadtsekretär Melchheier geprüften Armenkassenrechnung.

22. Vorlage der Protokolle über die letzte regelmäßige Revision der Stadtkasse und Sparkasse.

23. werden außerhalb der Tagesordnung der Bodelschwing'schen Anstalt „Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf" 60 Mk. Zuschuß für das Jahr 1904 bewilligt.

24. wird beschlossen, vor dem neuen Stationsgebäude ein 3,5 Meter breite Bürgersteiganlage herzustellen.

Eine längere Debatte entspinnt sich sodann über die Frage der Erbreiterung der Arnsberger Unterführung an der Hörderstraße. Die Stadt und die Polizei-Verwaltung haben die Bahnbehörde ersucht, nunmehr auch diese Unterführung, die nur 6,1 Meter breit ist, auf 15 Meter zu erbreitern. Einen Beitrag zu den Kosten gedenkt die Stadt, wie Herr Bürgermeister Rohrmann erläuternd bemerkt, nicht zu leisten, die Kosten für diese Arbeiten, die etwa 60 000 Mk. betragen würden, müsse die Bahn allein tragen, denn sie habe dadurch, daß sie den Bahnübergang am Dortmunderweg gesperrt habe, den gesamten Verkehr auf die Hörderstraße gedrängt.

Sodann bringt Herr Duisberg die beabsichtigte Steuer auf Musikinstrumente in hiesigen Wirtschaften zur Sprache, die er für eine Härte hält und für eine verfehlte Sache, denn die Steuer werde nichts einbringen sondern nur die Beseitigung sämtlicher Musikautomaten zur Folge haben. Herr Bürgermeister Rohrmann weist darauf hin, daß in dem Ortsstatut von 1903 für diese kleineren Musikinstrumente eine Steuer von täglich 3 Mk. vorgesehen sei. Diese zu erheben, werde allerdings unmöglich sein. Wenn bisher für diese kleineren Instrumente eine Steuer noch nicht erhoben worden sei, obgleich das Statut sie vorsehe, so liege das daran, daß es damals von diesen Dingern nur wenige gab. Im Uebrigen weist der Herr Redner darauf hin, daß ja noch gar kein Beschluß vorliege und es fraglich sei, ob und in welcher Höhe die Steuer werde genehmigt werden.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Lokales.

Schwerte, 14. Oktober 1904.

** **(Das Zechenstillegen)** macht unheimliche Fortschritte. Aus Barop kommt die Nachricht, daß die Verwaltung der Zeche „Louise Tiefbau" beschlossen hat, ab 1. Oktober den Betrieb einzustellen, weil der Abbau nicht mehr lohnend sei. Die Förderung geht auf die der Gesellschaft gehörenden Zechen „Wilhelmbank" und „Buchstraße" über. Seitdem Stinnes im Aufsichtsrate der Gesellschaft sitzt, haben sich ziemliche Veränderungen vollzogen und man geht wohl nicht fehl, wenn man die Maßnahmen der Stillegung auf seinen Einfluß zurückführt. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich die Förderung erheblich eingeschränkt, wodurch fast die Hälfte der Belegschaft ihre Abkehr nehmen mußte. Damals hat sich die Verwaltung jedenfalls zu einer sofortigen Stillegung nicht entschließen können, aber es stand schon damals fest daß Louise Tiefbau nicht mehr lange als Förderzeche in Betracht komme. Jetzt ist das Erwartete eingetreten, die noch 500 Mann betragende Belegschaft ist mit dem 1. November entlassen und muß sich auf anderen Zechen ein Unterkommen suchen. Der Gemeinde erwächst dadurch selbverständlich ein erheblicher Nachteil, der sich gewiß mit der Zeit empfindlich bemerkbar machen dürfte. Den Gemeinden, die durch die Zechenstilllegung in arge Bedrängnis kommen, muß unbedingt von irgend einer Seite geholfen werden.

** **(Ein Schaufensterbrand)** entstand gestern abend gegen 6½ Uhr in der Brückstraße im Schuhgeschäft des Herrn Wallrabe, welcher jedoch direkt bemerkt und so ein weiteres Umsichgreifen verhindert wurde. Der Brand, welcher eine große Anzahl Schuhe beschädigte, wurde durch Explodieren einer Gaslampe verursacht.

** **(Silberne Hochzeit.)** Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am kommenden Sonntage das Ehepaar Zugführer Albert Brandt hierselbst. Wir sprechen dem Jubelpaare hiermit unsern herzlichsten Glückwunsch aus.

** **(Wirtschaftsübernahme.)** Die Leitung der hiesigen Wirtschaft „Zum Adler" hat der bisherige Pächter der Sommerwirtschaft „Rettelmühle" übernommen.

** **Westhofen,** 14. Okt. (Das neue Ueberführungsprojekt.) Gestern nachmittag fand an Ort und Stelle die ortspolizeiliche Prüfung des bahnseits beabsichtigten Ueberführungsprojektes statt. Die Eisenbahn-Direktion Elberfeld hat vor, den unmittelbar vor der Station Westhofen im Planum liegenden Uebergang, der die durchgehende Verbindung zwischen Westhofen einerseits und Garenfeld bezw. Cabel andererseits herstellt, einzuziehen und dafür eine Ueberführung zu schaffen, die, rechtwinklig neben der Dahlhaus'schen Besitzung von der Chaussee abliegend, den Weg südlich der Schienenstränge verlegt. Mit diesem Projekt sind aber die zwischen genannter Dahlhaus'schen Besitzung und Bahnhof wohnenden Hausbesitzer, insbesondere die Inhaber der Wirtschaft Weiberg und des Hotels Wittekind nicht einverstanden, da sie mit Recht eine starke Schädigung ihrer geschäftlichen Interessen fürchten; denn gelangt das Projekt in der geplanten Weise zur Ausführung, so wird der fragliche Teil der Bahnhofstraße zur Sackgasse, der der durchgehende Verkehr entzogen wird. Die Interessenten erhoben aus diesen Gründen Protest gegen das Projekt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Wetter,** 13. Oktober. (Pioniere zum Sprengen) des Kirchturmes der alten evangelischen Kirche werden jedenfalls im Laufe der nächsten Woche nach hier kommen. Der Turm hat sich so fest gefügt gezeigt, daß eine Beseitigung durch Abbruch zu schwierig sein würde. Für die Fundamentarbeiten muß stellenweise der Boden 7 Meter tief ausgeschachtet werden, die meisten Steine der alten Kirche werden zu den Fundamentarbeiten verbraucht.

* **Langendreer,** 13. Oktober. (In tiefe Trauer) versetzt wurde die Familie des Zugführers Menn von hier, Augustastraße. Gestern abend traf hier nämlich die telegraphische Nachricht ein, daß Herr Menn auf dem Bahnhof Osterfeld überfahren und sofort getötet sei. Der Verunglückte, ein allseits geachteter, pflichttreuer Beamter, hinterläßt Frau und 8 Kinder.

* **Soest,** 13. Oktober. (Einen Kuß dem Ferkelchen.) Gelegentlich des gestrigen Viehmarktes trug sich laut „Soest. Krsbl." folgender origineller Vorfall zu: An den Schweinestand eines Händlers trat eine resolute Schoneberger Bauersfrau heran mit der Frage, was die Ferkelchen kosteten. Der zu Scherzen aufgelegte Händler meinte, für einen dem Schweine gegebenen Kuß könne sie es erwerben. Kurz entschlossen ergriff die Bauersfrau das beste der Ferkel, nahm es in den Arm und drückte ihm unter schallendem Gelächter der Umstehenden einen herzhaften Kuß auf die Schweineschnauze; darauf entfernte sie sich mit dem billigen Tiere, dem verblüfften Händler zurufend: „Dem Schwine heff ick den Kuß geerne gewen, ower Sei hew ich keinen gewen können!"

* **Hamm,** 13. Oktober. (Das Messer.) In der Nacht zum Dienstag fand in der Brüderstraße eine fürchterliche Schlägerei statt, bei welcher Gelegenheit von dem Messer ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Derjenige nun, der am meisten Stiche davon trug (einen in den Hals, mehrere in den Rücken und die Hüften), ein Holzarbeiter, mußte nach dem Krankenhause gebracht werden, wo er heute seinen Verletzungen erlegen ist. Einige der Exzedenten sind noch in der gleichen Nacht verhaftet worden und werden sich diese nun wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten haben.

* **Köln,** 13. Okt. (Annähernd 11,000 Rekruten) aus Westfalen und dem Industriegebiet mit Begleitmannschaft sind gestern in 14 Sonderzügen teils über den Kölner Hauptbahnhof und teils über den Güterbahnhof Köln-Gereon und über die Eifelbahn nach den Garnisonen in den Reichslanden befördert worden. Ferner gingen ein Militärzug mit 500 Rekruten aus Elsaß-Lothringen nach Westfalen. Fast sämtliche Mannschaften wurden in Kalscheuren verpflegt und nur ein geringerer Teil derselben erhielt in Euskirchen Verpflegung. Außer diesen Transporten wurden Rekruten in Gruppen bis zu 100 Mann mit allen Personenzügen und nach allen Richtungen befördert.

Kleine Chronik.

× **Osnabrük,** 12. Oktober. Heute Nacht wurde in den Schützenhof eingebrochen. Gestohlen wurden 22 000 Mark in Wertpapieren und 1500 Mark in bar. Der Einbrecher war eine Frauensperson, die heute verhaftet wurde.

× **Hamburg,** 13. Oktober. Die gestrige Erstaufführung von Oskar Blumenthals Schauspiel „Der tote Löwe" im deutschen Schauspielhaus hat keinen besonderen Erfolg erzielt. Am Schlusse des vierten Aktes wurde der Autor doch hervorgerufen.

× **Kattowitz,** 13. Oktober. An der österreichisch-russischen Grenze erschoß ein Grenzwächter zwei russische Deserteure, die nach Oesterreich flüchten wollten.

× **Kempten,** 13. Oktober. Die „Allgäuer Zeitung" meldet: Im Lindauer Nachtschnellzuge nahmen Zollbeamte 3 Saccharinschmuggler fest, darunter eine Frau, welche schon lange bandenmäßig schmuggelten. Ein Schmuggler sprang während der Fahrt aus dem Zuge und blieb tot auf dem Gleise liegen; ein fünfter verließ die anderen in Lindau. Alle Schmuggler sind aus Niederbayern.

Vermischtes.

† **(Sie hat es dazu! — aber woher?)** Die Fürstin von Monaco, eine geborene Miß Heine aus New-Orleans, erklärte dieser Tage einem Pariser Richter, daß sie niemals ihr Geld oder ihre Schmucksachen zähle. Diese Geringschätzung des Geldes kam zur Sprache, als die Fürstin über ihre Verluste bei einem Einbruch, der in ihre Gemächer im Hotel Mercedes gemacht worden war, verhört wurde. In dem erbrochenen Pult könnten 40 000 Mk. gewesen sein, ebenso gut aber auch 80 000 Mk.; das könnte sie nicht genau sagen. Ebenso wenig könnte sie die vermißten Juwelen beschreiben, die sie niemals gezählt oder auf ihren Wert geschätzt habe. Der Beamte fragte darauf die Fürstin erstaunt, wie sie dann ihre finanziellen Angelegenheiten ordnete, worauf sie naiv antwortete: „Wenn ich Einkäufe machen will, fülle ich einen Beutel mit Geld und kaufe, was ich gerade brauche." Auch über die fehlenden Juwelen konnte sie in der Tat keine Angaben machen, sie hielt es nur für möglich, daß sie ein bestimmtes Diadem wiedererkennen könnte. „Es enthält nämlich einen großen Diamanten, der mich interessierte. Ich trug es bei meinem Einzug in Monaco. An die anderen Schmucksachen kann ich mich aber nicht erinnern."

Humor und Satyre.

? Mißtrauisch. Gast: „Hören Sie, Herr Wirt, entweder Sie haben besseren Wein, den Sie mir nicht geben wollen, oder Ihre Nase ist künstlich gefärbt."

? Angenehm überrascht. Tourist (auf dem Berggipfel): „Endlich einmal ein Punkt, wo es nicht nach Benzin riecht!"

? Mutterstolz. „Aber ordentlich herausgemacht hat sich Ihr Junge!" — „Das will ich meinen; durchs Telephon wird er auch schon immer mit „Sie" angeredet."

Gemütlich. Baron (der zu einem Jagdabenteuer über Land gefahren): Nun, Johann, trink nicht zu viel in der Schenke, damit wir den Weg in der Dunkelheit gut zurückfinden. — Das hab ich mir schon auf der Herfahrt gedacht: Einer muß nüchtern bleiben!

Nette Aussicht. Bräutigam: Ich wage immer noch nicht, Deinem Vater meine Schulden einzugestehen. Braut: Wie feige doch Ihr Männer seit! Der Papa getraut sich auch nicht mit Dir von den seinigen zu sprechen.

Doch etwas. A.: Hilft Ihnen denn Ihre Frau im Geschäft? — B.: O ja, sie gibt das Geld aus, das ich verdiene.

Mißverstanden. Lenzl: Wohin gehst du denn, Xaverl? — Xaverl: Auf den Berg da muß i 'nauf. — Lenzl: Was magst d' denn da oben? — Aufbaffen muß i — hat der Vater g'sagt — daß i net runterfall'!

Falscher Neid. Schirmfabrikant: In einem Buche steht, im Reiche Karls des Großen ging die Sonne nie unter. Donner und Doria! was hätte man da für Sonnenschirme verkaufen können.

Der Platz an der Sonne. „Aber Exzellenz, wie haben Sie das nur angefangen, sich soviele Orden zu erwerben?" — „Ja, wissen Sie, das muß man verstehen: man muß nicht da sein, wo sie verdient werden, man muß da sein, wo sie verteilt werden."

Heldenmut. Besucher (ironisch): Also wenn Ihre Wirtschafterin sagt: „Ich gehe aus", dann müssen Sie sich das einfach gefallen lassen? — Alter Junggeselle: Ja, das hat sie sich nun einmal so angewöhnt: (energisch): das heißt, die Stiefel putze ich ihr heute aber nicht!

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 14. Okt. Die Militärbehörde wendet sich an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit Säulenanschlägen, in denen es heißt: Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen, besonders aber Artilleristen, Mannschaften des Trains und Handwerker, welche bereit sind, zur Schutztruppe in Südwestafrika überzutreten, werden hierdurch aufgefordert, sich bei ihrem Bezirksfeldwebel zu melden. Möglichst zahlreiche Meldungen sind erwünscht.

Hd **Dresden,** 14. Okt. Während in den ersten Tagen der Woche das Befinden des Königs befriedigend war, hat es sich in der letzten Nacht besorgniserregend verschlimmert. Atemnot und heftige Beklemmungen raten ein und dauern bis jetzt fort. Der Kräftzustand und die Nahrungsmittelaufnahme lassen sehr viel zu wünschen übrig. Die Königin-Witwe Karola ist am Krankenlager König Georgs eingetroffen.

Hd **Köslin,** 14. Okt. Der vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilte Eigentümer Berger hat sich gestern im Gerichtsgefängnis erhängt.

Hd **Myslowitz,** 14. Okt. Russische Grenzsoldaten erschossen heute früh den hiesigen Bürger Scholz auf preußischer Seite. Einzelheiten fehlen noch.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Freitag, den 14. Oktober. Serie C. No. 7. Gelbe Karten. Anfang 7½ Uhr: Heimat. Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 15. Oktober bei aufgehobenem Abonnement. (Jahreskarten giltig.) Anfang 7½ Uhr: Undine. Romantische Oper in 4 Aufzügen von Alb. Lortzing.

Sonntag, den 16. Oktober. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Anfang 3½ Uhr. Zum 4. Male: Die kleinen Michu's. Operette in 3 Aufzügen von Andree Messager. Abends 7½ Uhr: Martha oder Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Aufzügen von Friedrich von Flotow.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte.)

15. Oktober. Schön, sonnig, wärmer.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Wir erfahren soeben

etwas sehr Wichtiges für unsere Damen,

und zwar, daß die Firma

Meyer & Günther, Dortmund,

zur Herbst- und Wintersaison wunderbare, an Geschmack alles bisher Dagewesene übertreffende Neuheiten auf Lager hat. Vom Souterrain bis zur 3. Etage ist alles mit den entzückendsten Sachen ausgestattet. Jedes einzelne Lager ist derart reichhaltig sortiert, daß jeder Geschmack befriedigt werden kann.

Besonders herrliche neue Farben sahen wir im Kleiderstofflager, wie Tuche, Zibelines, Karos usw. Ganz besonders sind die neuen, die diesjährige Mode beherrschenden Farben braun und coque de roche in jeder Webart auf Lager. — Machen wir nun eine Runde durch die Damenkonfektion, so muß man gestehen, daß die vornehmen Paletots mit ihrer Ledergarnitur, Kragen, Jackets und Kindermäntel mit der größten Sorgfalt und dem apartesten Geschmack gewählt sind, und hier ohne Zweifel jede Kundin findet, was sie sucht.

Nun gar erst die Putzabteilung. Nein, das läßt sich nicht so einfach beschreiben hier muß man gesehen haben, wie die neue, so schöne Mode sich durch Farbenneuheiten, prachtvolle fesche Garnierungen und feinste Zusammenstellungen vorteilhaft ausnimmt. Für unsere Jugend, für die sich Frau „Mode" immer besonders anstrengt, sind ebenfalls Neuheiten da, wie man sie sich nicht schöner denken kann. Eine Hauptsache aber zum Schluß: Die Firma hat neben allen Bequemlichkeiten für die werte Kundschaft es sich zur Aufgabe gemacht, für aufmerksamste Bedienung zu sorgen. Sehr empfehlenswert wäre es daher, wenn sich jede Dame selbst überzeugen würde; sie würde sicher befriedigt das Geschäftslokal verlassen, um dauernd Kunde der Firma Meyer und Günther zu bleiben.

Zahn-Institut von Wilh. Hoffmanns

Ostenstr. 7. **Schwerte** Ostenstr. 7.

Spezialität: Absolut schmerzloses Zahnziehen ohne jeden Nachschmerz. . . .

Künstl. Zähne, Reparaturen, Plomben.

Die Anfertigung und Lieferung von 47,20 lfd. Mtr. neue **Kirchenbänke**, veranschlagt zu 803,20 Mark, soll vergeben werden. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei Herrn Pastor Graeve zur Einsicht offen. Angebote sind **bis zum 20. d. Mts.** bei demselben einzureichen. 3335

Schwerte, 12. Oktober 1904.

Das Presbyterium.

Restaurant

Zum Freischütz.

Am Sonntag, den 16. Oktbr., nachmittags 3½ Uhr, findet im großen Saale

Konzert

der **Giesenkirchschen Kapelle,** unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters, statt.

Entree inkl. Programm 30 Pfg.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

Heinrich Straetmanns.

NB. Der Saal sowie auch die Gesellschaftszimmer für Nicht-Konzertbesucher sind geheizt.

Wer guten Ersatz für

Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine

per Pfund 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte,

Fernsprecher 32. 3320

Trinkt

„Stolz des Hauses"

uralter hochfeiner Kornbranntwein aus der Kornbranntwein-Brennerei von

Hermann Osthoff, Herford i. W.

Niederlage bei **Carl Kühl,** Schwerte.

Neu! **Ansichtspostkarten** mit dem kronprinzlichen Paar.

Carl Braus, Buchhandlung.

Molkereibutter

der Molkerei Westheim 135 Pf., ostfriesische 120 Pfg. bei 3339

Ernst Klein.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, 15. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr werde ich im Pfandlokal beim **Wirt Böhmer,** hier,

1 Herd, 2 Vertikows, 1 Schreibtisch, 1 Ofen, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, mehrere Bilder

und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Schwerte, den 14. Oktober 1904.

3538 **Telbach,** Gerichtsvollzieher.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:

Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, **Unanfechtbarkeit** u. **Weltpolice** nach 2 Jahren.

Verwendung der **Dividende** wahlweise zur **Prämienermäßigung** oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungssumme** (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).

Vertreter in Schwerte:

Gustav Haver.

Darlehne an wirklich reelldenkende Näheres **Schneeweiß, Berlin,** Invalidenstraße 38. (Rückporto.) 3465



Pflaumen

neue, getr., fleischige, sehr süße vorzügliche Frucht, fracht- und spesenfrei, 100 Pfund mit Sack Mk. 14.

Birnen getr. fleischige junge M. 17,50

Walknüsse

neue, helle, feinste, Mk. 18,50.

Preißelbeeren

mit 50 % Raff. eingesotten, hochfeinst, 10 Pfd.-Posteimer Mk. 4,10, franko Nachn. versendet **in nur guter, neuer** Ware

Josef Müller jr.,

Obst- u. Landesprodukte en gros,

Hassfurt a. Main 21. 1098

Zwei schöne tragende



Rinder

sind zu verkaufen bei **F. Tillmann,** Steinweg bei Ergste. 3520

Halte jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** von 10 Uhr ab im **Hotel Ostermann** in Schwerte **Sprechstunden** ab. Bestellungen werden daselbst entgegen genommen.

Tierarzt

Bischofswerder,

Hörde, 3536

Chausseestraße 44. Tel. 145.

Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr findet in meinem Lokale **großes**

Konzert

mit darauf folgendem

Ball

statt. Die Musik wird ausgeführt von d. **Brauscheid'schen Kapelle** Eintritt **30** Pfg

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 3527

Heinr. Hufnagel.

Empfehle mich als perfekte

Damen-Schneiderin

Josephine Klapdor, 8198

Schwerte, Kleppingstraße 25.

3–4 Zimmer

per 1. November zu vermieten.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Herr sucht einfach

möbliertes Zimmer

mit voller Pension. Off. m. Preis pro Tg. bis Sonntag an Traeger, Düsseldorf, Kölnerstr. 162. 0598

Wohnung

von 5 Räumen in einem besseren Hause (abgeschl. Etage) per sofort oder später zu vermieten. 3539

Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Habe in meinem neuen Hause

2 Wohnungen

à 2 und 3 Zimmer, mit Stallung und Gartenland umzugshalber zum 1. November oder später billig zu vermieten. 3524

Näheres bei Frau **W. Bodes,** Ergste 95½.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Padding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin

bester Ersatz für

Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Sonntag, den 16. Oktober cr., abends 8½ Uhr im Vereinslokale

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kaisersgeburtstagsfeier.
4. Verschiedenes.

Der letzte Punkt der Tagesordnung ist beschlußfähig, wenn auch nicht die Zahl der Mitglieder erschienen. 3541

Der Vorstand

NB. Reservisten die dem Verein vor dem 1. Januar 1905 beitreten sind vom Eintrittsgeld befreit.

Garde- u. Landwehr-Verein, Schwerte.



Taschenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Braus.

Stellen-Anzeiger.

Ordentl. Mädchen

für ruhigen Haushalt sof. gesucht. Frau Ad. Suberg, Barmen, Lichtenplatzerstraße 49. 4898

Frau oder Mädchen

für einige Tagesstunden gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zweitmädchen.

Suche zum bald. Eintritt ein im Putzen, Bügeln u. Servieren gründlich erfahrenes evangel. Zweitmädchen. 3509

Frau Alfred Böninger, Duisburg.

Pfand-Leih-Anstalt

A. Eick & Comp.

Dortmund

Nicolaistrasse 5

Balkenstr. 36–38

beim

Bezirks-Kommando.

Im Laufe des Jahres sind auf den Pfänder-Versteigerungen von uns mehr als

2000

gut erhaltene, leichte und schwere

Herren-Ueber-zieher

Haveloc's, Kaiser- u. Pelerinen-

Mäntel

Anzüge

Lodenjoppen

Tuchjoppen

Hosen etc. etc.

für eigene Rechnung übernommen.

3323 **Mit dem Einzelverkauf** haben wir begonnen!

Für wenig Geld sind gute Herbst- und Winter-Kleidungsstücke zu erwerben.

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt

Handels-Nachrichten.

Köln, 13. Okt. Weizen 00,00, Roggen, neuer 00,00, Hafer 14,80, Heu 8,40—10,00, Maschinenstroh (Roggen) 4,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,70, Krummstroh 3,20 ℳ die 100 kg.

Neuß, 13. Okt. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 46,00, do. faßweise (ohne Faß) 47,50 ℳ, gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 102 ℳ, in kleineren Partien 106 ℳ — Butter per 1 kg 2,50 ℳ Eier per 100 Stück 10,00 ℳ Weizen, neuer, I. 18,00, do. II. 17,50, Roggen, neuer, I. 14,40 do. II. 13,90. Hafer, neuer I. 14,20, do. II. 00,00 ℳ per 100 kg Kleie 5,60 ℳ per 50 kg.

Schrankspitzen

empfiehlt **Carl Braus.**

Robert Lippmann, Schwerte, 1. Brückstr. 1.

Größtes u. billigstes Spezialhaus

für

Hüte u. Mützen, Wäsche, Kravatten u. Handschuhe, Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder.

Pelzwaren: 3450

Colliers, Kragen und Muffen in **Skunks, Nerz, Iltis, Biber, Marder, Seal und Elektribisam, Murmel, Kanin** 2c.

Pelzwaren kauft man am besten beim Fachmann.

Größte Auswahl am Platze, sehr billige Preise.

Reparaturen und Umarbeiten von Pelzsachen, sowie Ueberziehen und jede **Reparatur** auch bei mir nicht gekaufter Schirme auf eigener Werkstatt schnell und billig **!!**